

Auf diese Weise wird es erklärlich, daß bei der Einwirkung milder Reduktionsmittel auf Dinitro-hydrazobenzol als ausschließliches Produkt eine Azoverbindung, nämlich Diamino-azobenzol erhalten wird.

Charlottenburg, Technisch - chemisches Laboratorium der Königl. Technischen Hochschule, März 1912.

148. Wilhelm Manchot: Über die Verflüchtigung von Vanadinsäure durch Flußsäure.

(Eingegangen am 23. März 1912.)

Kürzlich haben die HHrn. Prandtl und Manz¹⁾ in diesen Berichten eine Mitteilung über die Einwirkung von Calciumfluorid auf Vanadinpentoxyd publiziert, welche zum Gegenstand den Nachweis hat, daß Vanadinpentoxyd mit Flußsäuredämpfen flüchtig ist. Diese Beobachtung, welche für die Analyse von Vanadinverbindungen natürlich von Bedeutung sein kann, ist richtig. Den Verfassern ist jedoch entgangen, daß sie bereits von meinem Mitarbeiter H. Fischer und mir in den »Annalen«²⁾ vor einigen Jahren publiziert worden ist, gelegentlich der Analyse von Vanadin-Silicium-Verbindungen, die wir dargestellt hatten. Auch haben wir bereits angegeben, wie man diesen, bei der Analyse sehr störenden Übelstand verhindern kann. Wir schrieben damals wörtlich S. 133:

»... bemerken wir, daß es notwendig ist, vor dem Glühen die Flußsäure völlig zu vertreiben. Im anderen Falle verflüchtigt sich Vanadinsäure. Wir fanden sie beim Abdampfen mit Flußsäure als dicken Beschlag auf dem Deckel der Platinschale. Wenn dagegen die Flußsäure vor dem Glühen durch Abdampfen mit Schwefelsäure völlig verjagt war, stimmte bei Kontrollversuchen mit bekannten Mengen das Gewicht des verbleibenden V_2O_5 genau mit dem angewandten überein.«

¹⁾ B. 44, 2582 [1911].

²⁾ A. 357, 133 [1907].